



Standortrecherche unter
Berücksichtigung der Altlastensituation

Porzellan- und Glasindustrie in Nord- und Nordostbayern





**Standortrecherche unter
Berücksichtigung der Altlastensituation**

Porzellan- und Glasindustrie in Nord- und Nordostbayern

Impressum

Porzellan- und Glasindustrie in Nord- und Nordostbayern – Standortrecherche unter Berücksichtigung der Altlastensituation

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Tel.: (0821) 90 71 - 0
Fax: (0821) 90 71 - 55 56
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Bearbeitung

Ref. 95/LfU (Matthias Heinzel, Julia Schick)

Druck:

Eigendruck Bayer. Landesamt für Umwelt

Dezember 2007

© Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg, 2007

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Historische Entwicklung in Bayern	6
2.1	Porzellanindustrie	6
2.2	Glasindustrie	7
3	Konzept und Ablauf der Datenrecherche	9
3.1	Regionaler Rahmen	9
3.2	Auswahl der Branchen	12
3.3	Abgrenzung des Produktionszeitraums	14
3.4	Ablauf der Recherchen und Datenquellen	15
4	Durchführung der Datenrecherche	19
4.1	Zeitraum	19
4.2	Vorgehensweise	19
4.3	Erhebungsbogen	19
5	Auswertung und Ergebnisse	20
5.1	Chronologische Entwicklung	20
5.2	Grundstücksgrößen	21
5.3	Betriebsgrößen	22
5.4	Entfernung zum Oberflächengewässer	23
5.5	Zwischen-/ Nachnutzung der geschlossenen Betriebe	23
5.6	Altlasten	24
5.7	Regionale Aufteilung	25
6	Fazit	26
7	Anhang	27
7.1	Musterbogen	27
7.2	Karte der Porzellan- und Glasstandorte	29

1 Einleitung

Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist eine Trendwende im Flächenverbrauch, um die nicht erneuerbare Ressource Boden für künftige Generationen zu erhalten. Eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs soll durch vorrangige Innenentwicklung der Kommunen bewirkt werden. Dabei ist neben der Schließung von Baulücken und einer Wiederbelebung von Brachflächen das Flächenrecycling altlastenbehafteter Standorte als Teilbereich des Flächenmanagements von Bedeutung.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt erarbeitet derzeit einen „Praxisratgeber Flächenrecycling in Bayern“. Der Ratgeber soll besonders die Kommunen in den strukturschwachen Gebieten Nord- und Nordostbayerns bei der Sanierung und Wiedernutzbarmachung von Altlasten unterstützen. Diese Regionen sind u.a. vom Niedergang der Industriezweige Glas und Porzellan über die letzten Jahrzehnte besonders stark betroffen. Hinterlassenschaften sind kontaminierte Brachflächen in oftmals zentraler Lage, die derzeit auf eine Revitalisierung warten. Diese ist nicht nur in ökologischer Sicht, sondern auch aus Gründen der Stadtplanung und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Kommunen von großer Bedeutung. Gründe für das Ausbleiben einer Flächenentwicklung sind oft in regionalen Aspekten zu suchen. Fehlende Investoren, der geringe Siedlungsdruck durch ein Überangebot von Brachflächen und durch die Neuausweisung von Bauland auf der Grünen Wiese sowie das schlechte Image industriell vorgenutzter Standorte hemmen die Entwicklung altlastenbehafteter Flächen. Für das Projekt „Praxisratgeber Flächenrecycling“ wurden die Branchen „Glasherstellung“ und „Porzellanindustrie“ beispielhaft zur detaillierten Bearbeitung in der nord- und nordostbayerischen Region herangezogen.

Als ersten Schritt zur Bearbeitung der Altlasten- und Flächenrecyclingproblematik in Nord- und Nordostbayern wurde eine Bestandsaufnahme aller Betriebe der Glasherstellung und Porzellanproduktion vorgenommen. Mit Blick in die Zukunft wurden neben bereits geschlossenen Betrieben auch heute noch tätige Produktionsstätten erfasst. Die jüngste Schließung einer Firma in Oberfranken Ende August 2006, bei der 100 Porzelliner ihre Arbeitsplätze verloren haben und die Einleitung des Insolvenzverfahrens bei einer weiteren Porzellanfabrik im Sommer 2006 unterstreichen die Aktualität der Schließungswelle. Die Ergebnisse der Recherche bilden die Grundlage für die Erarbeitung praxisrelevanter Empfehlungen im Rahmen der Erstellung des Praxisratgebers Flächenrecycling.

Die Recherchen wurden von Mai bis Juli 2006 vorgenommen und bilden somit den Sachstand zu diesem Zeitpunkt ab.

2 Historische Entwicklung in Bayern

2.1 Porzellanindustrie

Hohe Kaolinvorkommen, ausreichend vorhandenes Brennmaterial und ein Überschuss an Arbeitskräften in Nordostbayern begünstigten den Beginn der Porzellanindustrie im **19. Jahrhundert** und prägten die Region nachhaltig. Der Ausgangspunkt dieser Entwicklung datiert auf das Jahr 1814. Der aus einer thüringischen Porzellanerzeugerfamilie stammende C. M. Hutschenreuther errichtete in Hohenberg a. d. Eger den ersten Porzellanbetrieb Bayerns¹. Weitere Betriebsgründungen folgten in Tirschenreuth (1838), Arzberg (1839) und Selb (1859). Die eigentliche Gründerzeit der Porzellanfabriken fällt in die Jahre 1873 bis 1896. Ende des 19. Jahrhunderts war mit 13 Firmen und Betrieben ein regionaler Schwerpunkt entstanden. Die Region erfuhr einen wirtschaftlichen Aufschwung und wuchs zu einem Zentrum der Porzellanherstellung in Europa heran.

Für viele Fabrikanten entwickelten sich die Geschäfte in der Porzellanbranche **Anfang des 20. Jahrhunderts**, trotz des ersten Weltkrieges und hoher Inflation, sehr gut. Ursächlich für erneute Expansion war der Ausbau der Bahnstrecken nach Hof und Weiden.

Umsatzeinbußen und Produktionsrückgänge zeichneten sich erstmals während des **zweiten Weltkrieges** ab. Die meisten Männer waren im Krieg, Rohstoffe waren kaum mehr verfügbar. So mussten viele Fabrikanten auf die Produktion von Kriegswaren umstellen.

Dem starken Wirtschaftswachstum in der Nachkriegszeit ist es dann zu verdanken, dass die Porzellanindustrie in den **1950iger Jahren** den höchsten Stand an Beschäftigungszahlen seit Ende des 19. Jahrhunderts verzeichnet. 1955 produzierten 109 Porzellanbetriebe mit 45.500 Beschäftigten in der Region² Nordostbayern. In dieser Zeit beginnt die Umstellung des Produktionsverfahrens von Rund – zu Tunnelöfen. Während die Rundöfen diskontinuierlich betrieben wurden, erfolgte die Bestückung der Tunnelöfen kontinuierlich. Die Produktivität wurde durch diesen Schritt deutlich gesteigert. Zur Beheizung der Tunnelöfen wurde, anstatt der vorher verwendeten Holzkohle, nun Gas eingesetzt, das auf dem Standort in Gasgeneratoren erzeugt wurde. Die Gaserzeugung ist für die Altlastensituation relevant.

In den **1960iger Jahren** setzt der **bis heute** anhaltende Rückgang der Porzellanindustrie in Mitteleuropa und somit auch in der Grenzregion zwischen Deutschland und Tschechien ein. Durch die fortschreitende Industrialisierung und den immer größer werdenden Markt von Billigporzellan aus China / Osteuropa sind viele Porzellanfabriken gezwungen, ihre Produktionsstandorte in Bayern zu schließen und teilweise ins Ausland zu verlegen. Auch an namhaften Herstellern gehen die Veränderungen des Marktes nicht spurlos vorüber. Durch die Fusionierung von Betrieben wird versucht, sich auf einem stark umkämpften Markt gegenüber der Konkurrenz zu behaupten.

¹ Beutl, Thomas: „Die Nordbayerische Porzellanindustrie – Krise und Strukturwandel“. Mannheim, 2002.

² Waletzko, Nicole: „Die Porzellanindustrie in Nordostbayern – Eine Wirtschaftsinformation im Rückblick“. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Nürnberg, 1995.

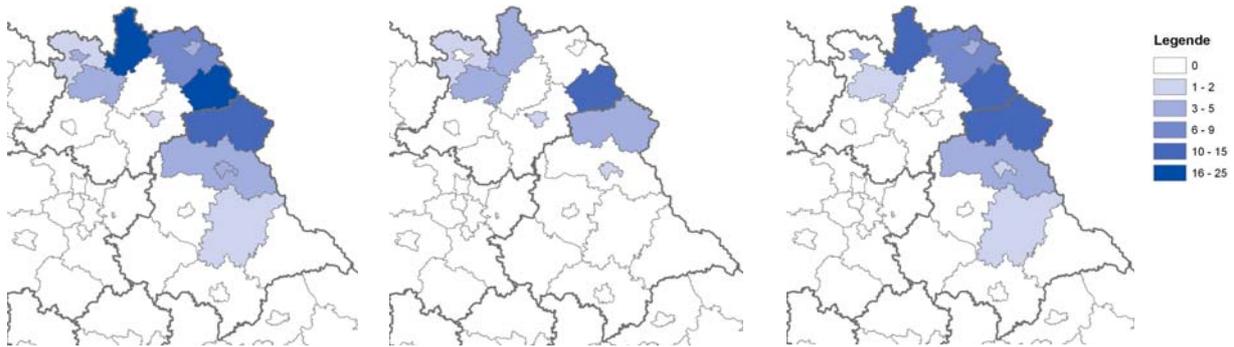


Abb. 1: Anzahl alle Porzellanstandorte (Oberfranken und Oberpfalz)

Abb. 2: Anzahl der Porzellanstandorte in Betrieb (Oberfranken und Oberpfalz)

Abb. 3: Anzahl der geschlossenen Porzellanstandorte (Oberfranken und Oberpfalz)

Die Standortrecherchen im Rahmen der vorliegenden Studie ergaben für Nordostbayern insgesamt 79 Porzellanstandorte, davon 58 in Oberfranken und 21 in der Oberpfalz (Stand Juni 2006). Die ebenfalls in die Betrachtungen mit einbezogenen östlichen Teilregionen von Niederbayern und Mittelfranken (siehe Kap. 2.1) weisen keine Porzellanstandorte auf. Die Betriebsschließungsrate liegt derzeit bei 67% für die Region Nordostbayern (58 % in Oberfranken und 76 % in der Oberpfalz). In Oberfranken wurden im Juni 2006 noch 21, in der Oberpfalz noch fünf bestehende Produktionsbetriebe für Porzellan registriert.

2.2 Glasindustrie

Die Glasherstellung hat im Bayerischen und Oberpfälzer Wald eine lange Tradition. Seit 700 Jahren wird in den waldreichen Gebieten Ostbayerns Glas produziert. Zur Herstellung von Glas waren große Mengen an Holz zum Befeuern der Schmelzöfen und zum Herstellen der Pottasche, sowie an Quarzsand notwendig. Beide Grundstoffe sind in dieser Region ausreichend vorhanden.

Mitte des **14. Jahrhunderts** werden erste Glashütten in Rabenstein und Frauenau errichtet. Ende des **17. Jahrhunderts** bestehen bereits 60 Glashütten.

Erst Anfang des **19. Jahrhunderts** beginnt das Zeitalter der sogenannten „festen Glashütten“. Zuvor war es nicht möglich, das schwere Holz aus dem Wald über weitere Strecken zu transportieren. Die Glashersteller zogen daher weiter, wenn der Platz um die Hütte gerodet war.

Bis heute ist die Glasherstellung und –veredelung einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in einigen Kommunen dieser Region. Manche Hersteller gründeten ihre Werke bereits Anfang des 19. Jahrhunderts.

Wie auch in der Porzellanindustrie erreichte die Glasindustrie ihren Zenit **Mitte der 1950er Jahre**. Industrialisierung und Billigprodukte aus dem Ausland erschweren seitdem zunehmend den Absatzmarkt. Glashersteller versuchen durch Traditionsbewusstsein und Qualität sowie durch Umbenennungen die Verbindung zur Region zu stärken. Kleinere Betriebe versuchen sich durch Manufaktur und künstlerisch gestaltete Gläser von der breiten Masse abzuheben.

Nach vielen Schließungen und Übernahmen durch große Konzerne in den 1990er Jahren ist nun wieder eine leichte Belebung alter Glasmacherkunst spürbar.

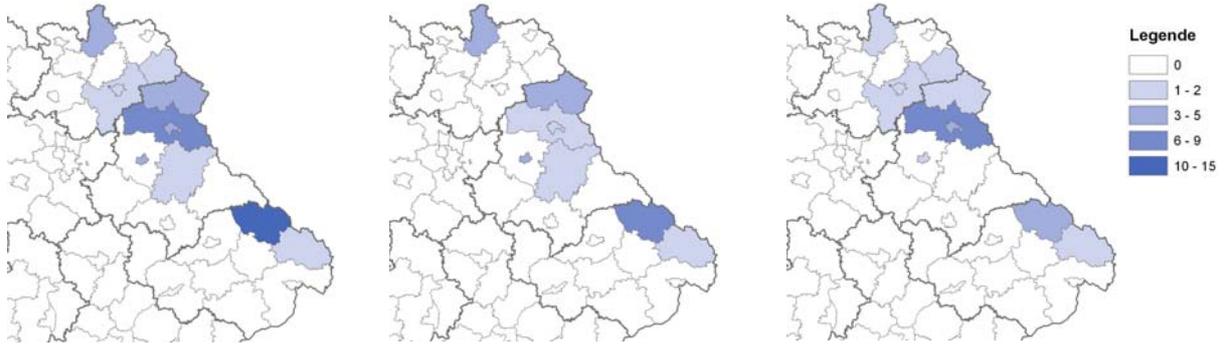


Abb. 4: Anzahl alle Glasstandorte (Oberfranken und Oberpfalz und Niederbayern)

Abb. 5: Anzahl der Glasstandorte in Betrieb (Oberfranken und Oberpfalz und Niederbayern)

Abb. 6: Anzahl der geschlossen Glasstandorte (Oberfranken und Oberpfalz und Niederbayern)

Als Grundlage der räumlichen Abgrenzung des Recherchegebietes dienten die Festlegungen für EU / EFRE-Fördergebiete in Bayern³ und eine Clusterkarte für Glas-, Keramik und Porzellanstandorte⁴ der Bayerischen Industrie- und Handelskammer.

Die EU-Fördergebietskarte Bayern (Förderperiode 2000 – 2006) bildet die strukturschwachen Regionen entlang der Grenze zu Sachsen, Thüringen und Tschechien ab (Abb. 7). Ausgewählt wurden in erster Linie die Ziel – 2 – Gebiete, erweitert durch einzelne Landkreise und kreisfreie Städte in den Phasing – Out – Gebieten.

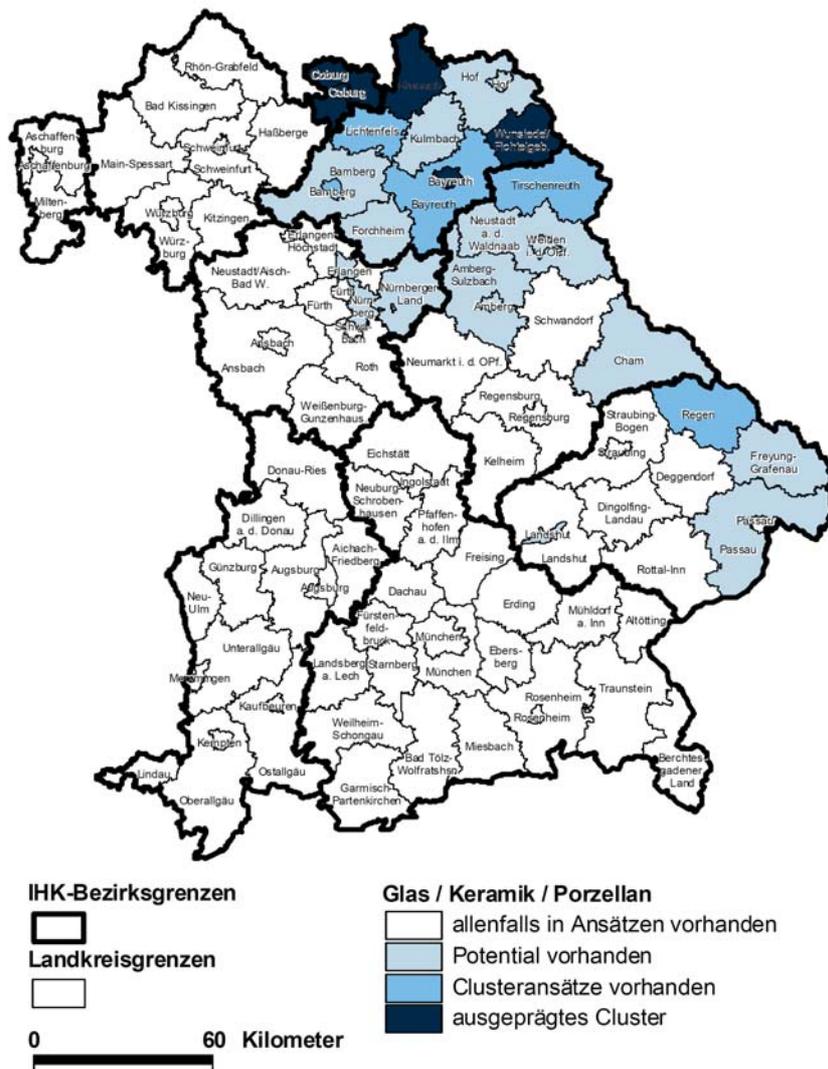


Abb. 8: Clusterkarte Glas-, Keramik-, und Porzellan⁴

Die Ergebnisse der regionalen Abgrenzung anhand von strukturellen Kriterien wurden mit der Clusterkarte „Glas-, Keramik und Porzellan“ der BIHK (Abb. 8) verzahnt. Diese Karte visualisiert die bayerischen Regionen mit bestehenden Clustern bzw. vorhandenen Potentialen. Die Angaben sind weitge-

³ Fördergebietskarte zum Ziel – 2 Programm – Bayern 2000 – 2006; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie StMWiVT, Internetlink: http://www.stmwivt.bayern.de/EFRE_2000-2006/Dokumente/foerdergebietskarte_neu.pdf

⁴ Clusterkarte aus dem Gutachten „Identifizierung und Bewertung regionaler Cluster und Regionaler Innovations- und Produktionsbetriebe (RIPS) in Bayern. Bayerischer Industrie- und Handelskammertag (BIHK), München, April 2006. Internetlink: http://www.muenchen.ihk.de/internet/mike/downloads/Kapitel_2.22_Glas_Keramik_Porzellan.pdf

Die Untersuchungsregion bildet mit einer Gesamtfläche von 22.073 km² etwa 31 % der bayerischen Landesfläche ab. Mit 2.832.047 Einwohner (Stand 2005) wird die Rechercheregion von 23 % der bayerischen Bevölkerung bewohnt⁵. Die Bevölkerungsentwicklung weist eine negative Tendenz auf.

Der größte Teil der Fläche ist ländlich geprägt und wirtschaftlich als strukturschwach einzuordnen. Die Arbeitslosenquote, teilweise über 10 % (Stand: März 2006), liegt deutlich über dem bayerischen Durchschnitt.

Die Standortrecherchen wurden in allen ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten sowohl für Glas- wie auch für Porzellanstandorte durchgeführt.

3.2 Auswahl der Branchen

Vor Beginn der Standortrecherchen war eine genaue Definition der Branchen „Glas“ und „Porzellan“ erforderlich. Die Auswahl orientierte sich u. a. an den Aspekten:

- Altlastenrelevanz
- wirtschaftliche Bedeutung
- industrielle Entwicklung der Region

Als Grundlage für die Auswahl des im Folgenden als Primärbranche bezeichneten Wirtschaftszweiges wurde der sogenannte NACE-Katalog⁶ (Liste der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaften) herangezogen.

⁵ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – Statistisches Jahrbuch für Bayern 2006

⁶ Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (ABl. EG Nr. L 293 S. 1); veröffentlicht über das Statistische Bundesamt. Stand: 16.02.2005.

Tab. 1: Auszug der NACE-Wirtschaftszweige (grau: Branchenauswahl für die Recherche)

26	HERSTELLUNG VON GLAS UND GLASWAREN, KERAMIK, VERARBEITUNG VON STEINEN UND ERDEN	
26.1	Herstellung von Glas und Glaswaren	
	26.11	Herstellung von Flachglas
	26.12	Veredlung und Bearbeitung von Flachglas
	26.13	Herstellung von Hohlglas
	26.14	Herstellung von Glasfasern und Waren daraus
	26.15	Herstellung, Veredlung und Bearbeitung von sonstigem Glas einschließlich technischen Glaswaren
26.2	Herstellung von keramischen Erzeugnissen (ohne Herstellung von Ziegeln und Baukeramik)	
	26.21	Herstellung von keramischen Haushaltswaren und Ziergegenständen
	26211	Herstellung von Haushaltswaren und Ziergegenständen aus Porzellan
	26212	Herstellung von Haushaltswaren und Ziergegenständen aus Steingut, Steinzeug und Feinsteinzeug
	26213	Herstellung von Haushaltswaren und Ziergegenständen aus Ton sowie Töpferwaren
	26.22	Herstellung von Sanitärkeramik
	26.23	Herstellung von keramischen Isolatoren und Isolierteilen
	26.24	Herstellung von keramischen Erzeugnissen für sonstige technische Zwecke
	26.25	Herstellung von keramischen Erzeugnissen
	26.26	Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen und Waren
26.3	Herstellung von keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten	
26.4	Herstellung von Ziegeln und sonstiger Baukeramik	
26.5	Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips	
26.6	Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips	
26.7	Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen	
26.8	Herstellung von sonstigen Erzeugnissen aus nichtmetallischen Mineralien	

Bei der Erfassung von Standorten der Keramischen Industrie wurde eine Beschränkung auf Produktionsbetriebe für Haushaltsporzellan (NACE 26211 „Herstellung von Haushaltswaren und Ziergegenständen aus Porzellan“) vorgenommen, die zahlenmäßig den größten Anteil in Nord- und Nordostbay-

ern ausmachen. Im Gegensatz beispielsweise zur Herstellung von Sanitärkeramik ist besonders die Sparte des Gebrauchporzellans vom strukturellen Wandel besonders betroffen. Wegen der geringeren Altlastenrelevanz wurden die Wirtschaftszweige Steingut, Steinzeug und Töpferwaren unter der Rubrik Haushaltswaren ausgegrenzt.

Die Recherchen der Standorte für die Herstellung von Glas wurden auf Produktionsbetriebe von Flach- und Hohlglas (sogenannte „Glashütten“) beschränkt (NACE-Wirtschaftszweige 26.11. und 26.13). Ausschließlich weiterverarbeitende Betriebe, wie z.B. Betriebe der Glasveredelung (z.B. Gravuren, Bemalen), wurden nicht betrachtet.

Die Eingrenzung der Branchen für die Standortrecherche bedeutet nicht, dass neben der erforderlichen Primärbranche zusätzlich ein oder mehrere andere Wirtschaftszweige am Standort ansässig sind (Beispiel: Primärbranche „Herstellung von Hohlglas“ und weiter Wirtschaftszweig „Veredelung von Hohlglas“ am selben Standort).

Reine Schauglashütten und Porzellanmuseen mit einer Porzellanproduktion zu Vorführzwecken wurden von den Recherchen ausgenommen, da diese Nutzungen keine altlastenrelevanten Aspekte erkennen lassen. Soweit diese auf dem Gelände stillgelegter Produktionsstätten stehen, sind sie in der Erhebung enthalten.

3.3 Abgrenzung des Produktionszeitraums

Die Glas- und Porzellanproduktion weist in Bayern eine jahrhundertelange Tradition auf. Eine erste Sichtung von Unterlagen hat ergeben, dass ein bedeutender Anteil an Produktionsstandorten bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts (insbesondere im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg) geschlossen wurden (siehe Kap. 1). Diese Grundstücke sind in den meisten Fällen seit langer Zeit überbaut. Zudem liegen keine oder nur vereinzelt brauchbare Unterlagen zur historischen Auswertung vor. Eine Untersuchung altlastenrelevanter Aspekte in diesem Zusammenhang fehlt durchgängig. Wichtige Voraussetzungen seitens der Produktionsprozesse, die zu einer Untergrundkontamination führen können (beispielsweise Tunnelöfen bei der Porzellanherstellung und die Gasgeneratorenerzeugung) datieren erst ab der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Entsprechend wurden bei den Standortrecherchen zum größten Teil nur Firmen berücksichtigt, die (noch) nach dem 2. Weltkrieg produzierten.

Betriebe, die heute noch produzieren, wurden mit in die Recherchen einbezogen. Auf Grund der anhaltenden bzw. noch nicht abgeschlossenen Schließungswelle gerade in der Porzellanindustrie Bayerns muss davon ausgegangen werden, dass einige heute noch betriebene Produktionsstätten in den nächsten Jahren zu Industriebrachen werden und in das Flächenrecycling mit einzubeziehen sind.

3.4 Ablauf der Recherchen und Datenquellen

Derzeit existiert weder für die Glasherstellung noch für die Porzellanproduktion in Bayern eine Übersicht aller Firmen, die in den letzten Jahren produzierten bzw. die heute noch in Betrieb sind. Die Recherchearbeiten stützen sich daher auf eine große Anzahl unterschiedlicher Informationsquellen. Schwerpunkte liegen in der Auswertung von Datenbanken, der Befragungen von Personen und der Auswertung von Literatur und Archivunterlagen. Im Wesentlichen wurden folgende Quellen verwendet:

a) Datenbanken

- [a1] Datenbank ABuDIS Version 2.0 (Altlasten-, Bodenschutz- und Deponieinformationssystem des Bayerischen Landesamtes für Umwelt); beschränkte Zugriffsregelungen
- [a2] Bayerischen Industrie- und Handelskammern BIHK: öffentlich zugängliche Firmendatenbank
Internetlink: <http://www.firmen-in-bayern.de>
- [a3] Polnische Liste sämtlicher Porzellanfabriken im deutschsprachigen Raum; Urheber unklar
Internetlink: <http://www.republika.pl/porcelan/p/>
- [a4] Herstellerdatenbank Porzellan vom PorzellanService; ein Projekt von WaveDesign Marion Stein & Michael Bauer GbR, München
Internetlink: <http://www.porzellanservice.com>
- [a5] Porzellan-Indischblau: private Datenbank
Internetlink: <http://www.porzellan-indischblau.de>

b) Verbände / Vereine

- [b1] Verband der Keramischen Industrie e.V., Selb
Ansprechpartnerin: Fr. Schwörl
Mitgliederliste im Internet
Internetlink: <http://www.keramverbaende.de>
- [b2] Verein Porzellanstraße e.V., Selb: Werksverkaufsführer
Ansprechpartner: Herr Bogade
Internetlink: <http://www.porzellanstrasse.de>
- [b3] Die Glasstraße Bayerischer Wald – Oberpfälzer Wald vom Tourismusverband Ostbayern e.V.
Internetlink: <http://www.bayerischer-wald.de/glasstrasse>
- [b4] Bundesverband Glasindustrie e.V.: Mitgliederliste im Internet; Übersicht der Glasindustriestandorte in Deutschland
Ansprechpartnerin: Fr. Loll

c) Literatur

- [c1] Röntgen, Robert E.: Deutsche Porzellanmarken von 1710 bis heute. München, 2004.
- [c2] Kraus, Werner: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. Regensburg, 2006.
- [c3] Beutl, Thomas: Die nordostbayerische Porzellanindustrie – Krise und Strukturwandel. Mannheim, 2002.
- [c4] Münzer-Glas, Beatrix: Gründerfamilien – FamilienGründungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Porzellanindustrie Nordost-Bayerns. Hohenberg, 2006.

[c5] Frotscher, Sven: dtv-Atlas Keramik und Porzellan. München, 2003.

d) Befragung von Personen

[d1] Mitarbeiter der zuständigen Landratsämter bzw. Umweltämter der kreisfreien Städte

[d2] Mitarbeiter der zuständigen Wasserwirtschaftsämter

[d3] Herrn Schilling, Leiter Porzellanmuseums in Selb / Hohenberg a. d. Eger

e) Archive

[e1] Porzellanmuseum in Selb / Hohenberg a. d. Eger

[e2] Registratur des Landesamtes für Umwelt, Augsburg

[e3] Bayerisches Wirtschaftsarchiv (Herr Winkler; keine relevanten Unterlagen)

f) Unveröffentlichte Unterlagen

[f1] Europäisches Management Institut emi e.V.: Studie Gebietspass HochFranken - Erfassung leerstehender Industriebrachen in der Region HochFranken. Erstellt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie BMWIVT. Hof, 2006.

[f2] diverse Altlastengutachten zu einzelnen Standorten

[f3] Diplomarbeit von Jörg Seidel „Grundlagenerhebung für ein Flächenressourcenmanagement ungenutzter Industrie- und Gewerbestandorte in der Region Hof“

Die Datenquellen wurden vorab auf ihre Vertrauenswürdigkeit hin geprüft. Im Zuge der Recherchen wurden dennoch immer wieder Unstimmigkeiten zwischen den Angaben verschiedener Quellen festgestellt (z.B. unterschiedliche Angaben zum Zeitpunkt der Firmengründung bzw. –schließung). Daher kann letztendlich vom Herausgeber trotz sorgfältiger Prüfung keine Verantwortung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der recherchierten Daten übernommen werden.

Erläuterungen zu den Datenquellen:

zu a) Die vom LfU geführte Datenbank **ABuDIS** [a1] enthält altlastenrelevante Daten von den Kreisverwaltungsbehörden bekannten Altlasten und Altlastverdachtsflächen. In ABuDIS sind 15 Standorte bzw. Altablagerungen der Glasproduktion und 13 der Porzellanherstellung registriert.

Die **Firmendatenbank der BIHK** [a2] beinhaltet alle registrierten Mitglieder der bayerischen Industrie- und Handelskammern. Hierbei handelt es sich ausschließlich um heute noch betriebene Standorte. Die Suche erfolgt gruppiert nach Branchenzweigen (NACE-Code). In der Datenbank der BIHK konnten 33 glasproduzierende Betriebe und 56 Porzellanproduktionen recherchiert werden. Dabei handelt es sich jedoch teilweise um Schauhütten, Kunstateliers oder kleinere Manufakturen, die im Rahmen der Recherche nicht weiter betrachtet wurden.

Die **polnische Liste der deutschsprachigen Porzellanfabriken** [a3] enthält Name, Ort und Produktionszeitraum einer Großzahl von Porzellanfabriken in Bayern. Angaben zu den Datenquellen fehlen. Während der Recherchen wurden Ungenauigkeiten beispielsweise bei den angegebenen Produktionszeiträumen festgestellt.

PorzellanService [a4] ist ein Projekt der WaveDesign Marion Stein & Michael Bauer GbR, München für Porzellansammler. Die Herstellerdatenbank enthält Name und Ort von betriebenen und geschlossenen Betrieben.

Bei der Datenbank „**Porzellan-Indischblau**“ [a5] handelt es sich um eine private Sammlerdatenbank, in der weiterführende Informationen (z.T. auch historischer Abriss und Beschäftigungszahlen) zu ausgewählten (bedeutenden) Porzellanmarken dargestellt sind.

zu b) Der deutschlandweit tätige **Verband der keramischen Industrie e.V.** [b1] wies auf seine allgemein zugängliche Mitgliederliste im Internet hin.

Der **Verein Porzellanstraße e. V.** [b2] stellte einen aktuellen Werksverkaufs- / Fabrikführer mit porzellanherstellenden Betrieben entlang der Porzellanstraße zur Verfügung.

Ähnliche Informationen enthielt der Werksverkaufsführer Glas, erstellt vom Tourismusverband Ostbayern – **Glasstraße e. V.** [b3].

Der **Bundesverband der Glasindustrie** [b4] verwies ebenfalls auf aktuelle Mitgliederlisten auf Ihrer Internetseite und stellte eine Übersicht aller Standorte der Glasindustrie in Deutschland zur Verfügung.

zu c) Das **Porzellanmarkenbuch von Röntgen** [c1] enthält Informationen zu Standorten der jeweiligen Porzellanfabrik, den Produktionszeitraum und ungenaue Angaben zu den Besitzverhältnissen.

Im Gegensatz dazu beschränkt sich das **Buch „Gründerfamilien – FamilienGründungen“** [c4] von B. Münzer-Glas auf reine Familienbetriebe in Nordost-Bayern. Dafür enthält dieses Buch lückenlos recherchierte Daten über Umsatz, Beschäftigtenzahlen, Produktionsstandorte, Besitzerwechsel und vieles mehr.

In der **Dissertation von Thomas Beutl** „Die nordostbayerische Porzellanindustrie – Krise und Strukturwandel“ [c3] wird besonders auf die Problematik regional konzentrierter Industrie eingegangen. Dabei konnten auch Informationen zu Beschäftigtenzahlen, Umsatz der Branche in Nordostbayern und die Entwicklung der Porzellanindustrie entnommen werden.

Die Entstehung und Entwicklung der Glasindustrie in Niederbayern wird sehr gut im Buch „**Schauplätze der Industriekultur in Bayern**“ [c2] dargestellt. Einige größere und auch kleinere Glashütten sind dort beschrieben.

zu d) Von den jeweils zuständigen **Mitarbeitern in den Landrats- und Wasserwirtschaftsämtern** [d1] [d2] konnten genaue Informationen und Grunddaten des Standortes, Schließungszeitraum, Gelände- und Gebäudezustand sowie Stand der Altlastenbearbeitung eingeholt werden. Folgende Ämter wurden telefonisch und/oder schriftlich befragt:

- Wasserwirtschaftsämter Weiden, Regensburg, Hof, Kronach und Deggendorf
- Landratsämter Amberg-Sulzbach, Schwandorf, Neustadt a.d.W., Tirschenreuth, Cham, Neumarkt i.d.Opf., Regensburg, Bayreuth, Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Hof, Kulmbach, Bamberg, Coburg, Forchheim, Kronach, Lichtenfels, Nürnberger Land, Regen, Freyung-Grafenau und Passau

- Umweltämter Stadt Amberg, Stadt Weiden, Stadt Regensburg, Stadt Bayreuth, Stadt Hof, Stadt Bamberg und Stadt Coburg

Auch der **Archivleiter des Porzellanmuseums Selb** [d3] ergänzte die Recherchen um einige wichtige Informationen bezüglich Detailangaben zu Standorten, Schließungen und aktuellen Nutzungen.

- zu e) In der **Registratur des Landesamtes für Umwelt** [e2] sind Unterlagen zu einzelnen Standorten der Glas- und Porzellanindustrie mit Altlastenrelevanz abgelegt. Eine Auflistung der vorliegenden Fälle findet sich im Anhang. Die Unterlagen enthalten Angaben über den Standort, Produktionsabläufe und Altlasten.

Das **bayerische Wirtschaftsarchiv** [e3] verfügt lt. telefonischer Auskunft von Herrn Winkler über keine relevanten Unterlagen zur Porzellan- und/oder Glasindustrie.

Eine wichtige Datenquelle zur Historie der Porzellanindustrie in Bayern stellt das **Archiv des Porzellanmuseums in Hohenberg a. d. Eger** [e1] dar. Am 20.06.2006 wurde ein Gesprächstermin mit Sichtung der Archivunterlagen in Hohenberg vereinbart. Gesprächspartner war der Archivleiter Herr Schilling. Im Wesentlichen befinden sich Dekorpläne, Übersicht der Formen, Dekorbücher sowie Bilanzbücher und Umsatzbücher im Archiv. In einzelnen Fällen sind zudem Baupläne, Bestandspläne oder Übersichten über Beschäftigtenzahlen abgelegt.

- zu f) Aus bislang unveröffentlichten Unterlagen konnten weitere Informationen, besonders über die aktuellen Besitzer der Brachflächen, die Nutzungshistorie und die aktuelle Nutzung, gewonnen werden.

Auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie StMWIVT wurde vom Europäischen Management Institut emi e. V. die Studie „**Gebietspass HochFranken**“ [f1] erstellt. Inhalt ist die Darstellung wichtiger Flächendaten zu 75 brachliegenden Industrie- und Gewerbestandorten, darunter 8 Porzellanbetriebe, in Hochfranken (Stadt und Landkreis Hof sowie Landkreis Wunsiedel). Angaben zur Lage, dem baulichen Zustand und verschiedenen Entwicklungsaspekten wurden in die Standortrecherche eingebracht.

Für einzelne Standorte, die sich in der Altlastenbearbeitung befinden, liegen dem LfU bereits **Gutachten** [f2] vor. I. d. R. handelt es sich dabei um Unterlagen im Zusammenhang mit der historischen Erkundung, der orientierenden Untersuchung, der Detailuntersuchung und der Sanierung.

Von Jörg Seidel wurde 2004 eine **Diplomarbeit** mit dem Titel „Grundlagenerhebung für ein Flächenressourcenmanagement ungenutzter Industrie- und Gewerbestandorte in der Region Hof“ [f3] unter Leitung der FH Nordhausen erstellt. Die regional auf die Städte Schwarzenbach a. d. S., Selbitz und Naila beschränkte Arbeit enthält allgemeine Informationen zur Porzellanherstellung und deren Altlastenrelevanz sowie Recherchedaten zu einem Porzellanstandort.

4 Durchführung der Datenrecherche

4.1 Zeitraum

Die Datenerhebungen und Recherchetätigkeiten wurden im Zeitraum vom 01.05.2006 bis zum 31.07.2006 durchgeführt. Die Studie spiegelt daher den Sachstand zu diesem Zeitraum wieder.

4.2 Vorgehensweise

Die Recherchen lassen sich in zwei Arbeitsschritte aufteilen:

1. Recherche der Standorte (örtliche Lokalisierung der Produktionsstätten)
2. Recherche von Detailinformationen zu den Standorten.

Zu Beginn der Recherchen wurde eine Liste aller bereits bekannten Standorte der Porzellan- und Glasherstellung in Nord- und Nordostbayern erstellt. Grundlage hierfür war eine Auswertung von Literatur, Datenbanken und Karten.

Die Standorte wurden dann den jeweiligen Verwaltungseinheiten (Wasserwirtschaftsämter, Landkreise und kreisfreie Städte) zugeordnet und als Übersicht den zuständigen Sachbearbeitern im Umwelt-/Altlastenressort übermittelt. Von den Sachbearbeitern erfolgte eine Prüfung der Standortangaben (einzelne, noch nicht bekannte Standorte wurden ergänzt; andere Standorte konnten z.B. auf Grund von Doppelnennungen gestrichen werden). Des Weiteren wurden die Sachbearbeiter, soweit vorhanden und bekannt, um Angaben zur Altlastensituation gebeten.

Die Daten wurden dann vom LfU in einen Erhebungsbogen eingetragen. Eine Ergänzung fehlender Daten wurde vom LfU durch Internetrecherchen, Auswertungen des Altlastenkatasters und Literaturstudien sowie Personenbefragungen vorgenommen.

4.3 Erhebungsbogen

Zur Registrierung der Standortdaten wurde ein Erhebungsbogen erstellt (Anlage 7.1). Der Erhebungsbogen enthält für Standorte der Glas- und Porzellanproduktion die gleichen Abfrageparameter:

- Allgemeine Flächendaten (Firmenname, Anschrift, Verwaltungseinheiten, Grundstücksgröße, Gemarkung, Flurnummer, Rechts- und Hochwerte)
- Eigentümer und Nutzungsgeschichte (aktueller Eigentümer, Nutzungsgeschichte, in Betrieb/stillgelegt, Branche, Zwischennutzung, Neubebauung,)
- Standortdaten (Betriebsgröße, Angaben zur Produktion, Entfernung zum Oberflächengewässer, Lage im Überschwemmungsgebiet, Gebäudezustand)
- Altlasten (betriebliche Ablagerungen auf dem Grundstück, Stand der Altlastenbearbeitung, Grundwasserflurabstand, ABuDIS-Nummer)

Die ausgefüllten Erhebungsbögen können aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen dem Bericht nicht beigelegt werden.

5 Auswertung und Ergebnisse

Die Standortrecherchen spiegeln den Stand Mitte 2006 dar. Bedingt durch weitere Schließungen, fortschreitende Alltastenerkundungen oder Änderungen der Eigentumsverhältnisse werden sich auch zukünftig immer wieder Veränderungen ergeben.

In Nordost- und Nordbayern wurden insgesamt 79 ehemalige oder heute noch betriebene Porzellanbetriebe und 38 Glashersteller recherchiert. Der Anteil an der Gesamtzahl von 117 Produktionsbetrieben beträgt für Porzellan 68 % und für Glas 32 %.

5.1 Chronologische Entwicklung

Die Anzahl an Produktionsstandorten der Porzellan- und Glasindustrie in Nord- und Nordostbayern hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich abgenommen. Auch gegenwärtig kommt es zu weiteren Betriebsschließungen insbesondere bei den Porzellanherstellern.

Von den ehemals 79 recherchierten Porzellanfabriken in der Region waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung (Stand 2006) nur noch 25 Standorte in Betrieb (34%). Die Schließungsrate beträgt bis heute demnach fast 70 %. Ein Höhepunkt der Schließungswelle für Porzellan kristallisiert sich im Zeitraum zwischen 1990 und 1999 heraus, in dem fast die Hälfte aller Produktionsstilllegungen (22 von 54 geschlossenen Standorten) fällt. Eine ähnliche Größenordnung könnte auch bei der derzeit andauernden Dekade ab 2000 erreicht werden. In den ersten fünf Jahren waren bereits acht Standorte von Betriebsschließungen betroffen. Zum Vergleich: in den voranliegenden Dekaden nach dem 2. Weltkrieg wurden im Schnitt fünf Standorte pro Dekade aufgegeben.

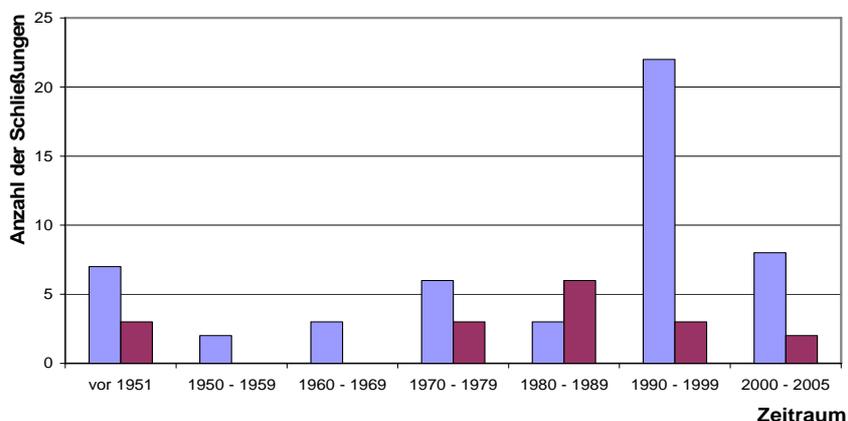


Abb. 10: Anzahl der Betriebsschließungen für Porzellan (blau) und Glas (rot) (Betriebsschließungen gesamt: 54 Porzellanstandorte und 20 Glasstandorte)

Anm.: 2000 – 2005 keine vollständige Dekade

Die Glasindustrie ist mit einer Schließungsrate von über der Hälfte der ehemaligen Betriebe betroffen: Von den ehemals 38 Glashütten werden heute noch 18 betrieben. Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts schlossen mit 11 Glasbetrieben alleine 29 %, also fast ein Drittel aller Betriebe. Ein Hauptschließungszeitraum wie beim Porzellan lässt sich aus den Daten jedoch nicht herleiten. Die Schließungsraten lagen in den letzten Jahrzehnten unter fünf Betrieben pro Dekade mit einem leichten Anstieg auf sechs Betriebe zwischen 1980 und 1989.

Die Zahlen für die Porzellan- und Glasindustrie lassen in Nord- und Nordostbayern auch zukünftig weitere Betriebsniederlegungen und daraus resultierend die Entstehung von industriellen Brachflächen erwarten. Aktuelle Standortschließungen mit einhergehenden Altlastenuntersuchungen unterstreichen diese Entwicklung.

5.2 Grundstücksgrößen

Bei größeren Porzellanstandorten befinden sich auf dem Werksgelände neben den Produktions- und Wirtschaftsgebäuden auch Ablagerungsflächen / Deponien für Produktionsabfälle bzw. Rohstoffabbaustellen. Der Grundstücksumriss der erhobenen Standorte konnte, insbesondere bei schon überbauten Flächen, teilweise nur noch abgeschätzt werden.

Für 66 der 79 Porzellanbetriebe und 37 der 38 Glashütten liegen Daten vor.

Fakten der Recherche:

- Insgesamt umfassen die Porzellanbetriebe eine Gesamtfläche von 212 ha (66 Standorte) und die Glashütten von 176 ha (38 Standorte).
- Der Mittelwert für Porzellan liegt bei 3,2 ha, für Glas bei 4,6 ha Grundfläche.
- Gut 50 % der Standorte weisen Flächen unter 3 ha auf.
- Unterschiede zwischen den Porzellan- und Glasstandorten ergeben sich hauptsächlich in den kleineren und großen Grundstücken: während Porzellanproduktionen bei Flächen < 1 ha bzw. < 2 ha dominieren, konnten bei den Glashütten 4 Standorte mit über 10 ha erfasst werden.

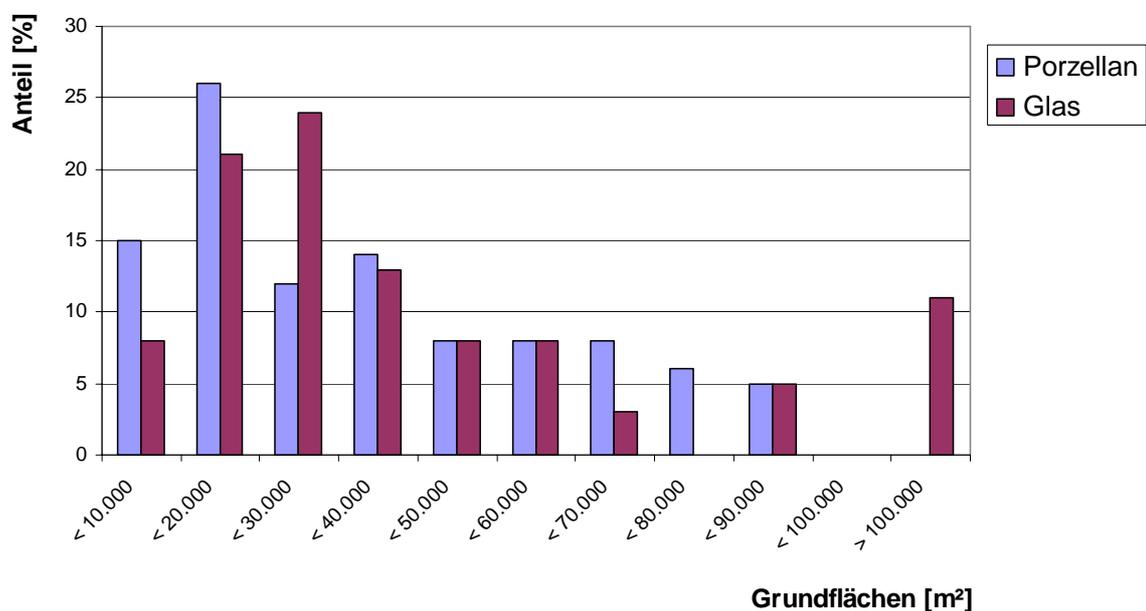


Abb. 11: Verteilung der Grundstücksflächen für die erhobenen Porzellan- und Glasproduktionen

Neben den überbauten Bereichen weisen die Produktionsstätten häufig auch unbebaute Bereiche auf, die teilweise zur Ablagerung von Produktionsabfällen oder zum Abbau von Rohstoffen benutzt wurden. Verglichen mit den Flächenangaben der Erhebung „Altstandortsanierung und Flächenrecycling in

Bayern⁷ (Kap. 2.3.3) sind die Standorte der Glas- und Porzellanherstellung eher als großflächig einzustufen.

5.3 Betriebsgrößen

Die Literaturangaben zu den Mitarbeiterzahlen von Porzellanfabriken und Glashütten über den gesamten Betriebszeitraum sind sehr unvollständig und nur für einzelne Standorte erhalten. Eine flächendeckende chronologische Auswertung ist daher nicht möglich.

In einer Veröffentlichung der Universität der Bundeswehr in München⁸ werden für die gesamte Porzellanindustrie in Oberfranken und der Oberpfalz Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen genannt. So arbeiteten 1964 rund 27.500 Personen in den Porzellanfirmen Nordostbayerns, 1977 waren aufgrund großer Rationalisierungsmaßnahmen nur noch 19.000 Angestellte beschäftigt. Diese Zahl sank noch weiter, stabilisierte sich aber in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bei 17.500 bis 18.000 Beschäftigten.

Detaillierte Beschäftigungszahlen liegen für drei Porzellanfabriken vor. Die anonymisierte Auflistung soll eine Vorstellung von der Entwicklung am Einzelstandort geben:

- Porzellanfabrik in Arzberg (Oberpfalz)
 - 1905: 450 Beschäftigte
 - 1956: 789 Beschäftigte
 - 1963: 600 Beschäftigte
 - 1966: 468 Beschäftigte
 - 1978: 354 Beschäftigte
 - 1993: 280 Beschäftigte
- Porzellanfabrik in Tirschenreuth (Oberpfalz)
 - 1959: 522 Beschäftigte
 - 1966: 488 Beschäftigte
 - 1991: 417 Beschäftigte
 - 1992: 317 Beschäftigte
- Porzellanfabrik in Wunsiedel (Oberfranken)
 - 1893: 215 Beschäftigte
 - 1932: 180 Beschäftigte
 - 1991: 320 Beschäftigte
 - 2001: 250 Beschäftigte
 - 2006: 100 Beschäftigte

Die Beschäftigungszahlen spiegeln die Rationalisierung mit einhergehender Einsparung an Arbeitskräften im Laufe des letzten Jahrhunderts wieder. Zu den Beschäftigtenzahlen in der Glasindustrie liegen nicht genügend Daten vor, um einen Vergleich darzustellen.

⁷ Bayer. Landesamt für Umwelt: „Industrieareale im Wandel der Zeit: Altstandortsanierung und Flächenrecycling in Bayern – Daten, Zahlen, Fakten“, Augsburg, 2006.

⁸ Universität der Bundeswehr „Industriepolitik und Landesplanung in Bayern 1958 – 1970“ von Stephan Hofmann

5.4 Entfernung zum Oberflächengewässer

Bei der Datenabfrage wurde die Entfernung der Produktionsstätten zum nächsten Oberflächengewässer betrachtet.

Fakten der Recherche:

- 20 % der Porzellanfabriken (gesamt 79) und fast 30 % der Glashütten (gesamt 38) liegen unmittelbar in Nachbarschaft eines Oberflächengewässers (direkt angrenzend bis max. 10 m Abstand). Die Flächen sind jedoch nur bei einer Porzellanfabrik und zwei Glasstandorten als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen. Grund hierfür könnte teilweise die Hochwasserfreimachung der Produktionsgelände durch die übliche Ablagerung von Produktionsabfällen auf den Grundstücken sein.
- Weitere 25 % der Porzellanstandorte liegen in einer Entfernung von 10 m bis 100 m zum nächsten Oberflächengewässer, die verbleibenden 55 % sind über 100 m entfernt (Glas: 20 % in 10 m bis 100 m und 50 % in über 100 m).

Den Daten zu Folge sind benachbarte Oberflächengewässer bei Standorten der Porzellan- und Glasherstellung ein altlastenrelevanter Aspekt, der bei etwa der Hälfte der Fälle Einfluss haben könnte. Gründe für die Ansiedelung der Produktionsstätten in Gewässernähe könnten die Nutzung der Wasserkraft zur Energieerzeugung, die Einleitung von Abwässern in den Vorfluter und/oder der ebene Baugrund in den Tälern der reliefbetonten Regionen Nord- und Nordostbayerns sein.

5.5 Zwischen-/ Nachnutzung der geschlossenen Betriebe

Für 65 % der 54 geschlossenen Porzellanfabriken und 47 % der 20 stillgelegten Glashütten konnten Angaben zur Zwischen- bzw. Nachnutzung der brachgefallenen Grundstücke recherchiert werden. Da es sich häufig um Produktionsstandorte mit einer lang zurückreichenden Nutzungsgeschichte und einem damit einhergehenden, schlechten bzw. den heutigen Anforderungen nicht mehr genügenden baulichen Zustand der Gebäude handelt, wird in vielen Fällen eine unmittelbare Nachnutzung gehemmt.

Fakten der Recherche:

- 23 % der ehemaligen Porzellanstandorte und 28 % der Glashütten sind heute ungenutzte Brachflächen.
- Auf 23 % der Porzellanfabriken und 39 % der Glasstandorte konnte eine Zwischennutzung installiert werden.
- Etwa ein fünftel der Grundstücke wurde beräumt und neu bebaut.
- Einen relativ geringen Anteil nimmt die Nutzung bestehender Produktionsgebäude für Folgenutzungen ein: bei Porzellan liegt der Anteil bei 26 % und bei Glas nur bei 11 %.

Die Zahlen lassen erkennen, dass bisher nur ein geringer Anteil der stillgelegten Produktionsstätten mit einer neuen Nutzung wiederbelebt werden konnten. Eine Umnutzung bestehender Gebäude ist den Recherchen zu Folge gerade bei Glashütten nur in Ausnahmefällen möglich. Der bauliche Zu-

stand insbesondere älterer Produktionshallen und die Besonderheiten in den Bauausführungen lassen oft nur einen Abriss aufstehender Bausubstanz zu.

5.6 Altlasten

Die Altlastenbearbeitung der betrachteten, bereits stillgelegten Produktionsstätten für Glas- und Porzellan ist auf Grund der Schließungsdaten, die in die Zeit zwischen dem 2. Weltkrieg und heute fallen, sehr different. Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden Altstandorte ohne Untersuchung und (geplante) Sanierung überbaut.

Angaben zu den Altlasten konnten für 43 der 54 stillgelegten Porzellanstandorte und 19 der 20 geschlossenen Glashütten erhoben werden

Fakten der Recherche für Porzellanstandorte (43 Fälle):

- Für etwa die Hälfte der 43 stillgelegten Porzellanbetriebe steht eine Untersuchung noch aus. Von diesen liegen 14 % brach. Weitere 35 % werden derzeit bereits (teilweise) nachgenutzt bzw. zwischengenutzt.
- 21 % der 43 Standorte befinden sich im Stadium der Altlastenuntersuchung.
- 5 % der 43 stillgelegten Porzellanstandorte liegen saniert als Brachfläche vor.
- Eine Nachnutzung nach erfolgter Sanierung der Gebäude und/oder des Untergrundes bzw. nach Ausschluss des Altlastenverdacht es erfolgte in 25 % der 43 Fälle.

Fakten der Recherche für Glasstandorte (19 Fälle):

- Für etwa 37 % der 19 stillgelegten Glashütten steht eine Untersuchung noch aus. Von diesen liegen 32 % brachen. Weitere 5 % werden bereits (teilweise) nachgenutzt bzw. zwischengenutzt.
- 32 % der 19 nicht mehr betriebenen Standorte befinden sich im Stadium der Altlastenuntersuchung.
- Eine Nachnutzung nach erfolgter Sanierung der Gebäude und/oder des Untergrundes bzw. nach Ausschluss des Altlastenverdacht es erfolgte in 21 % der 19 Fälle.
- 11 % der 19 stillgelegten Glasstandorte liegen saniert als Brachfläche vor.

Die Altlastenuntersuchung und –sanierung ist demzufolge eine Aufgabe, die bei einer Vielzahl der recherchierten Standorte zukünftig noch anzugehen bzw. fortzuführen ist. Von den bis heute stillgelegten 74 Produktionsstätten (54 Porzellanstandorte und 20 Glasstandorte) sind 34 Standorte noch nicht untersucht und 17 in einem Stadium der Altlastenbearbeitung (Hochrechnung, da nicht für alle Fälle Altlastenangaben recherchiert werden konnten). Bis in die 80er Jahre bestand die Altlastenbearbeitung aus dem Abbruch bestehender Produktionsgebäude und dem Aushub offensichtlicher Untergrundverunreinigungen, was nicht immer dem heutigen Stand der Technik entsprach. Eine Zukunftsaufgabe werden zudem ein Teil der heute noch bestehenden Betriebe (25 Porzellan- und 18 Glashütten) darstellen.

5.7 Regionale Aufteilung

Die regionale Verteilung der Porzellan- und Glasstandorte ist der Darstellung im Anhang zu entnehmen.

Fakten der Recherche:

- Die Herstellung von Porzellan konzentriert sich auf Oberfranken und die nördliche Oberpfalz. In Niederbayern gibt es keine Porzellanbetriebe. Regionale Schwerpunkte für Porzellan befinden sich im Bereich Coburg – Kronach und entlang der Line Hof – Selb - Marktredwitz – Tirschenreuth. Außerhalb der Untersuchungsregion Nord- und Nordostbayern finden sich in Bayern nur ganz vereinzelt Porzellanfabriken. Sie sind in der Karte nicht dargestellt.
- Glashütten siedelten sich vor allem in der Oberpfalz und in Niederbayern an. Einzelne Produktionsstätten liegen in Oberfranken. Zentren der Glaserzeugung sind Amberg, Weiden i. d. Oberpfalz, Waldsassen und besonders die Region um Zwiesel - Spiegelau im Bayerischen Wald. Wie bei den Porzellanbetrieben kommen auch Glashütten in Bayern außerhalb der Untersuchungsregion nur vereinzelt vor. Sie sind in der Karte ebenfalls nicht dargestellt.

Der für die Recherchen definierte regionale Rahmen deckt den größten Teil der bayerischen Glashütten- und Haushaltsporzellanstandorte ab.

6 Fazit

Die Recherchen der Produktionsstandorte für Porzellan und Glas haben für die Region Nord- und Nordostbayern einen umfassenden und vollständigen Überblick über das Potential an aufzuarbeitenden Flächen im Rahmen des Flächenrecycling ergeben. Die Annahme, dass es sich bei den ausgewählten Branchen „Porzellan“ und „Glas“ um „Leitbranchen“ in Bezug auf die Koppelung von Strukturwandel und Altlastenproblematik handelt, hat sich bestätigt. Im Nordost- und Nordbayerischen Raum konnten 79 Porzellan- und 38 Glasstandorte recherchiert werden. Mit Altlasten ist an einer Vielzahl der Standorte zu rechnen, wobei der Schwerpunkt auf der Glasherstellung liegen dürfte. Wichtig für die Betrachtung anstehender Flächenrecyclingprozesse ist die Tatsache, dass die Produktionsstätten für Glas und Porzellan, voneinander unabhängig, regional geballt und konzentriert auftreten.

Die vorliegenden Datenrecherchen sollen den Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden in Bayern einen Überblick über alle Produktionsstandorte, auch über den jeweiligen Zuständigkeitsbereich hinaus, liefern und somit einen Wissenstransfer ermöglichen. Die Datenblätter werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nur den Behörden für ihren regionalen Zuständigkeitsbereich übergeben. Aus dem gleichen Grund sind die Firmennamen in der Karte unkenntlich gemacht.

Die Ergebnisse finden Eingang in die Erarbeitung eines Leitfadens zur Altlastenproblematik und Sanierung von Standorten der Porzellan- und Glasindustrie als Teil der Praxisratgeber Flächenrecycling in Bayern.

7 Anhang

7.1 Musterbogen (ungekürzte Fassung)

Regierungsbezirk - Landkreis

Firmenname		
Anschrift		
Regierungsbezirk		
Landkreis		
Grundstücksgröße [m ²]		
Gemarkung		
Flurnr.		
Eigentumsverhältnisse		
Akt. Eigentümer / Verwalter		
Nutzungshistorie		
Noch in Betrieb	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Brache	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Zwischennutzung	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Neubebauung	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Lageplan	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Luftbild	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Gauss-Krüger-K.	R=	H=
Betriebsgröße		
Angaben zur Produktion		

Ablagerungen	
Entfernung zum Vorfluter [m]	
Lage im Überschwemmungsg.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Zustand der Gebäude	
Altlastensituation	
historische Untersuchung	
orientierende Untersuchung	
Sanierungsplan	
Sanierung	
Grundwasserflurabstand	
ABuDIS Nummer	

Bemerkung:

7.2 Karte der Porzellan- und Glasstandorte

Projekt Praxisratgeber Flächenrecycling in Bayern

Standorte der Porzellan- und Glasindustrie in Nord- und Nordostbayern

